

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zwar ohne Änderung. Es ist lehrreich, die Varianten in den Abdrücken der 4 Blätter zu studieren. Die Leute können sich vom Persönlichen nicht losmachen. An den Aufsatz schließt sich in der „Tagespost“ ein Exkurs, wahrscheinlich von J. Wimmer, der die Lage grell beleuchtet. Das Gerede vom Realgymnasium ist geradezu perfid, da doch schon hundertmal und gerade wenige Zeilen vorher gesagt wurde, daß keine Bundesmittel beansprucht werden. Man erfährt, daß sich auch das Landesarchiv im gleichen Trakt Räume gerichtet hat, ohne daß man gefragt hat, ob die Bibliothek dann noch das Aurlangen findet, ferner plaudert Herr Wimmer aus, daß die Unterbringung der Bibliothek in der ehem. Pandleihanstalt als Definitivum gedacht ist, ohne Rücksicht darauf, daß der Raum schon jetzt nicht reichen würde und natürlich für Zuwachs nicht gerorgt wäre. Mit Leuten dieser Sorte kann man nichts anfangen. Schade um jedes Wort.

12. März. Das Kuratorium „Deutscher Wille“ in Berlin spendet den 4. Hrg. der Zeitschr. „Deutscher Wille“, Herr Dr. Jegenbauer wieder eine kleine religiöse Schrift.

Das „Linzger Volksblatt“ vom 13. März druckt die Bemerkungen der „Tagespost“ wohlgefällig nach und schließt daran angeblich aus Leserkreisen ihr zugekommene weitere Glossen.

Ich hatte schon vor einem Monat dem Prof. Gärtner als Obmann der Bibliotheksausschusses den Rat gegeben, der Ausschuss möge beim Landeshauptmann versprechen, und zwar mit einem ganz konkreten Vorschlag dahin gehend, daß die öö. Hypothekenbank das Haus Landstr. 30 ankaufen solle. Diese Audienz fand nun am 13. März statt und der Landeshauptmann bezeichnete diesen Weg als gangbar. Er verwickelte darauf, daß auch der Volkskredit in Frage käme. Dasselbe wiederholte er in meiner am 16. März stattgefundenen Audienz in Gegenwart des Hofrates Meiß. Er wolle das Projekt vorbringen.

In der „Reichspost“ vom 24. März arbeitet wieder ein ganz Gescheiter unter der Überschrift „Linzger Sorgen“ zugunsten der Unterbringung der Studienbibliothek in der ehem. Pandleihanstalt. Ich erwiderte in der Nummer vom 28. März. Die Redaktion schwächte stellenweise ab, änderte auch sonst dort und da und unterschrieb den Artikel mit: „Ein geistiger Arbeiter“. Am 7. April erschien in der „Reichspost“ neuerdings ein Artikel, auf den ich aber nicht mehr reagierte, weil es der Verfasser nicht wert ist.

Vor Ostern beendete ich nach 8 monatlicher angedringter Arbeit die Revision der Handschriften und Inkunabeln.

20. April. Die UB. in Innsbruck spendete 5 Bde. Subletten.

21. April. Heute begannen Dr. Mayer und der Diener auf meine Anordnung die Zählung der Bibliothek auf Grund der Zettel u. Kartons. Die Zeitschriften waren bereits früher gezählt.

28. April. Bischof Dr. Johannes Maria Gföllner schenkte auf meine Bitte der Bibliothek 1034 kleine Kunstblätter (Porträts, Buchillustration, Heiligenbilder, Pergamentbilder, Weizels Abbildung aller Hände etc.). Dazu sollen noch Handschriften kommen, die derzeit im Landesarchiv liegen.

29. April. Dr. G. Jegenbauer spendete einen Linzger Druck und ein Flugblatt von Joh. Fischart.

Laut „Neues Wiener Journal“ vom 30. April, S. 3, wird die Regierung in Kürze mit der Errichtung eines Neubaus für das Salzburger Staatsgymnasium beginnen, damit die alte Universität frei wird.

Für die Linzger Studienbibliothek ist aber kein Geld da.

9. Mai. Heute wurde die Zählung der Bücher unserer Bibliothek, an der ich auch mitwirkte, beendet.

Es ergaben sich folgende Bestände: Literatur vor 1801 samt Subletten 20150 Werke in 23.295 Bänden, Literatur seit 1801: 9841 Werke in 16.457 Bänden; kleine Schriften in Sammelkartons 7696, Musikalien 264, Volapük 150, Kriegsschriften 69, dazu 14.583 Bde. Zeitschriften. Insgesamt zählt also die Bibliothek nach dem Stande vom 1. Jan. 1925: 62.513 Bde. Die Zählung erfolgte aber nur nach der Länge der besetzten Breiten mit Durchschnittsziffern, ist also unvollständig.